

06. Januar 2011

Volles Haus in Nagold: Westerwelle auch in der schwäbischen Provinz unerschütterlich

Nagold - FDP-Chef Guido Westerwelle scheint unerschütterlich. Trotz heftiger Kritik an seiner Person und schlechter Umfragewerte der Partei tritt er am Donnerstagnachmittag gut gelaunt auf dem Neujahrsempfang im baden-württembergischen Nagold auf. Er plaudert mit den Frauen an der Garderobe, schüttelt auf dem Weg zur Bühne in der Stadthalle immer wieder Hände und posiert für Fotos.

Gerade einmal zwei Stunden sind seit seiner Rede bei der Dreikönigskundgebung in Stuttgart vergangen. Mit Spannung wurden die ersten beiden Auftritte des FDP-Bundesvorsitzenden und Außenministers an der Basis seit Oktober erwartet. FDP-Mitglieder, aber auch Nicht-Wähler und Nicht-Mitglieder, sind nach Nagold gekommen, um sich ein eigenes Bild zu verschaffen. Rund 700 Menschen sind der Einladung des Orts- und Kreisverbandes der FDP am Dreikönigstag gefolgt. Die Halle ist voll bis auf den letzten Platz.

Als "Chance, etwas anders wahrzunehmen" bezeichnet der Nagolder Oberbürgermeister Jürgen Großmann (CDU) den Auftritt. Westerwelle passe zudem gut zu der Stadt, denn dort sei der Mittelstand zu Hause. "Weil wir die größte Halle haben" und ein "rhetorisch brillanter Mensch" von möglichst vielen Menschen gehört werden sollte, begründet die baden-württembergische FDP-Landtagsabgeordnete Beate Fauser die Ortswahl.

In seiner Rede betont Westerwelle vor allem, was die Partei seit der vergangenen Bundestagswahl geleistet habe, wie zum Beispiel die Modifizierung der Erbschaftsteuer, die Streichung von Zuschüssen für Alkohol und Tabak bei Hartz-IV-Empfängern sowie die Einführung eines Bildungspakets für Kinder von Arbeitslosengeld-II-Beziehern. Erneut hebt er die Rolle des Mittelstandes sowie die Bedeutung von Leistungsgerechtigkeit hervor. Bekannte Schlagworte wie "Leistung muss sich lohnen" und "Stillstand ist Rückschritt" fallen. Damit spielt der FDP-Bundesvorsitzende vor allem auf die Ablehnung des Bahnprojekts "Stuttgart 21" durch die Grünen an.

Alles scheint wie immer. Westerwelle verliert kein Wort der Selbstkritik für Umfragewerte zwischen drei und fünf Prozent auf Bundesebene. Dennoch danken die Zuschauer Westerwelle am Ende mit stehendem Applaus. Auch wenn er nichts Neues sagt, scheint sein Auftritt zu überzeugen. "Wenn man einmal was gesagt hat, was richtig und in Ordnung ist, dann muss man Morgen seine Meinung nicht ändern", sagt Zuhörer Werner Weiß, der, wie er sagt, die FDP nie wählen würde. Einen 26-Jährigen aus Emmingen, der zuvor Zweifel an Westerwelle hatte, scheint der FDP-Chef überzeugt zu haben. Die Redezeit sei zu kurz für Selbstkritik gewesen, daher sei es besser, herauszustellen, was positiv gelaufen sei, findet der junge Mann.